

mich aus der Hand des Löwen und aus der Hand des Bären errettet hat, wird mich auch aus der Hand dies Philisters erretten. Darauf zog Saul dem David einen Panzer an. Von Saul heisst es: „Er ragte mit seiner Schulter über alles Volk; als er ihm daher seine Kleider angezogen hatte und sah, dass sie ihm passten (eig. für ihn gemacht waren), da warf er ein böses Auge auf ihn. Als David sah, dass Sauls Gesicht erbleichte, sprach er zu ihm: „Ich kann in diesen nicht gehen, denn ich habe es noch nicht versucht (ich bin nicht daran gewöhnt) und David legte sie von sich.“ Siehe, hieraus kannst du lernen, wenn ein Mensch auch klein (kurz) ist, so wird er, wenn er zum König erhoben ist, gross (lang). Und alles warum? In der Stunde, wo David mit dem Salböl bestrichen ward, wurde er vor allen seinen Brüdern gepriesen (übertraf er alle seine Brüder). Und darum sagt er auch: Ueber das Oel, womit ich gesalbt worden bin, bin ich erfreut, wie es heisst Ps. 16, 9: „Darum freut sich mein Herz und meine Ehre frohlockt, auch mein Fleisch wird sicher ruhen.“

#### PARASCHA XXVII.

Cap. XXII. V. 27. Ein Ochs oder Schaf oder Ziege, wenn es geboren ist. Das steht auch geschrieben Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit ist wie Gottes Berge.“ (Warum wird die Gerechtigkeit mit den Bergen verglichen?) Wie die Berge Kräuter erzeugen, so stiften auch die Gerechten gute Werke. Oder: „Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes.“ Wie die Berge besät werden können und Früchte tragen, so tragen auch die Gerechten Früchte und thun sich und andern wohl. Womit ist das zu vergleichen? Mit einer goldenen Schelle, deren Klöppel eine Perle ist. So thun auch die Gerechten sich und andern wohl, wie es heisst Jes. 3, 10: „Saget dem Gerechten, dass es ihm gut geht, denn die Frucht ihrer Werke sollen sie geniessen. „Und deine Gerichte ein grosser Abgrund.“ (Für wen sind die Strafgerichte?) Für die Frevler. Wie der Abgrund nicht besät werden kann und auch keine Früchte erzeugt, so bringen auch die Frevler keine guten Werke und tragen keine Früchte, sondern sie bereiten sich und andern viel Leid, wie es heisst Jes. 3, 11: „Wehe dem Frevler, Böses“ d. i. er bereitet Böses (Unglück) sich und andern.

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes.“ Versetze die Worte des Verses und lege aus: Deine Gerechtigkeit ragt über deine Strafgerichte wie die Gottesberge über den grossen Abgrund. Wie die Berge auf den Abgrund drücken, dass er die Welt nicht überschwemmt, ebenso überwältigt die Gerechtigkeit (Frömmigkeit, Tugend) die Strafgerichte, dass sie nicht in die Welt kommen.

„Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes.“ Wie diese Berge unendlich sind, so ist auch der einstige Lohn der Gerechten (Frommen) unendlich. „Deine Strafgerichte ein grosser Abgrund.“ Wie der Abgrund unerforschlich ist, so sind es auch die einstigen Strafen der Frevler.

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes.“ R. Ismael sagt: Die Gerechten (Frommen), welche das Gesetz, was von den Bergen Gottes gegeben worden ist, üben, — mit ihnen übt Gott Gerechtigkeit wie die Berge Gottes; dagegen die Frevler, die das Gesetz, was auf den Bergen Gottes gegeben worden ist, nicht üben, — mit ihnen nimmt es Gott so genau (streng) bis zur äussersten Tiefe (עד תהום רבה). R. Akiba sagt: Mit den einen wie mit den andern nimmt es Gott genau, nur mit dem Unterschiede: Er bestraft die Gerechten für die wenigen schlechten Thaten, die sie in dieser Welt geübt haben, damit er ihnen einst guten Lohn zu Theil werden lassen kann, und ebenso lässt er es den Frevlern für die wenigen guten Thaten, die sie in dieser Welt geübt haben, wohl ergehen, damit er sie einst (mit vollem Mass) bestrafen kann. R. Meir sagt: Die Gerechten werden nach ihrer Wohnstätte (Sphäre) belohnt, wie es heisst Ezech. 34, 14: „Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf den hohen Bergen Israels soll ihre Trift sein.“ Ebenso werden auch die Frevler nach ihrer Wohnung belohnt, wie es heisst das. 31, 15: „Am Tage, wo er in den Scheol hinabfuhr, liess ich trauern, verhüllte um ihn den Abgrund.“ R. Jehuda bar Rabbi sagte ein Gleichniss: Sowie man für einen Kessel nicht einen Deckel von Silber und Gold und andern Metallen macht, sondern aus Irdenem, weil er von seiner Art (von gleichem Stoffe) ist, so nennt auch Gott das Gehinnom Finsterniss, wie es heisst Ps. 35, 6: „Ihr Weg ist Finsterniss und Schlüpfrigkeit.“ Und der Abgrund ist auch Finsterniss, wie es heisst Gen. 1, 2: „Und Finsterniss auf der Oberfläche des Abgrundes.“ Die Frevler sind auch Finsterniss, wie es heisst Jes. 29, 15: „In Finsterniss sind ihre Werke.“ So komme (eine) Finsterniss und bedecke (die andere) Finsterniss, wie es heisst Koh. 6, 4: „Denn in Eitelkeit kommt sie und in Finsterniss wandelt sie dahin und mit Finsterniss ist ihr Name bedeckt.“

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes.“ R. Juda bar R. Simon sagte: Die Gerechtigkeit, welche du dem Noach und der Arche erwiesen, ist wie die Berge Gottes, wie es heisst Gen. 8, 4: „Und die Arche ruhte auf dem Berge Ararat,“ „und deine Strafgerichte,“ welche du an seinem Geschlechte (Zeitalter) geübt, haben es so genau mit ihnen genommen bis zum „tiefen Abgrunde,“ wie es heisst das. 7, 11: „An diesem Tage öffneten sich alle Quellen des grossen Abgrundes,“ und als du seiner gedachtest, da gedachtest du seiner nicht allein, sondern (es heisst): „Gott gedachte an Noach und alle Thiere“ (die mit ihm in der Arche waren).

R. Josua ben Levi sah, als er nach Rom kam, dort marmorne Säulen mit Tapeten bedeckt in der Hitze (Sommer), damit sie sich nicht spalten und in der Kälte, damit sie sich nicht verdichten (zusammenziehen) sollten. Er sah auch dort einen Armen, welcher eine Schilfmatte unter sich und eine auf seinem Rücken hatte. Auf die Säulen wandte er an: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes,“ denn wenn du gibst, gibst du in Fülle, und auf den Armen wandte

er an: „Deine Strafgerichte wie grosse Tiefe,“ denn wem du nicht wohl willst, mit dem nimmst du es genau. \*)

Alexander von Macedonien zog gegen den König Kazia hinter den Bergen der Finsterniss, er kam daselbst in eine Stadt, Namens Karthagena, welche nur von Weibern bewohnt war. Sie kamen heraus ihm entgegen und sprachen zu ihm: Wenn du mit uns Krieg führst und uns besiegst, so wird der Ruf von dir ausgehen in die Welt, dass du eine Frauenstadt zerstört hast; führen wir dagegen mit dir Krieg und besiegen dich, so wird der Ruf vor dir ausgehen in die Welt, dass Weiber dich besiegt haben, und dann ist deine Ehre dahin. Als er von da wegzog, schrieb er an das Thor: Ich, Alexander von Macedonien, bin ein Narr gewesen, bis ich in die Stadt Carthagena kam und Rath von Weibern lernte. — Er zog dann in ein anderes Land, was Afrika hiess, da kamen ihm die Bewohner mit goldenen Aepfeln, goldenen Granaten und goldenem Brote entgegen. Da sprach er: Was ist das? Wird denn in eurem Lande Gold gegessen? Man antwortete: Nun ist es nicht in deinem Lande auch so? Er sagte: Uebrigens bin ich nicht gekommen, um eure Sitten, sondern um eure Rechtspflege kennen zu lernen. Als sie so da sassen, erschienen zwei Männer vor Gericht vor dem König. Mein Herr König! sagte der eine, ich habe von diesem Manne eine Ruine gekauft und als ich grub, fand ich einen Schatz darin. Ich sprach nun zu ihm: Nimm deinen Schatz, denn du hast mir nur die Ruine, nicht aber den Schatz verkauft. Der andere sagte: Sowie du dich vor der auf Raub gesetzten Strafe fürchtest, so fürchte ich auch mich davor. Als ich dir die Ruine verkaufte, so verkaufte ich dir auch alles, was sich darin befand. Der König rief einen von ihnen und sprach zu ihm: Hast du einen Sohn? Ja, war seine Antwort. Dann rief er den andern und sprach zu ihm: Hast du eine Tochter? Ja! So mögen diese sich einander heirathen und beide den Schatz in Empfang nehmen. Alexander von Macedonien verwunderte sich (über diese Entscheidung). Worüber verwunderst du dich? fragte ihn der König. Habe ich nicht gut entschieden? Ja. Wenn dieser Rechtsfall in eurem Lande vorgekommen wäre, was würdet ihr gethan haben? Man würde sowohl den einen wie den andern enthauptet haben, und der Schatz würde an den König gekommen sein. Scheint in eurem Lande denn die Sonne? Ja. Regnet es auch in eurem Lande? Ja. Giebt es vielleicht in eurem Lande auch Kleinvieh? Ja! Es möge diesem Manne der Geist ausfahren! nur wegen (im Verdienste) des Kleinviehs scheint über euch die Sonne und fällt auf euch Regen herab, wegen des jungen Viehs werdet ihr gerettet, wie es heisst Ps. 36, 7: „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger“ d. i. dem Menschen hilft der Ewige wegen (im Verdienste) des Viehs. \*\*)

\*) S. Midr. Beresch. r. Par. 33.

\*\*) Vergl. Jerusch. Baba mezia II, 5.

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! hilf uns Menschen, als wenn wir Thiere wären, weil wir hinter dir wie das Vieh gezogen werden, wie es heisst Cant. 1, 4: „Ziehe mich dir nach und wir wollen laufen.“ Und wohin werden wir dir nachgezogen? In das Paradies (Gan Eden). Das steht auch Ps. 36, 9: „Sie laben sich an der Fülle deines Hauses und mit dem Strom deiner Wonne tränkst du sie.“ R. Eleasar bar R. Menachem sagte: Es heisst hier nicht: עֲדֵנֶיךָ, deine Wonne (Sing.), sondern עֲדֵנֶיךָ, deine Wonnen (Plur.), daraus geht hervor, dass jeder Gerechte eine besondere Wonne (ein besonderes Eden) für sich hat. „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger.“ R. Jizchak sagte: Das Recht des Menschen und das Recht des Thieres sind sich gleich. In Betreff des Rechts des Menschen heisst es Lev. 12, 3: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden“ und betreffs des Rechts der Thiere heisst es Lev. 22, 27: „Vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig als Opfertage.“

R. Tanchuma begann seinen Vortrag mit Hi. 41, 3: „Wer kam mir zuvor, dass ich ihm vergelten müsste? Unter dem ganzen Himmel ist alles mein“ d. i. ein Lediger (Kinderloser), der in einer Stadt wohnt und die Lehrer und die Mischnalehrer bezahlt. Gott sprach: Mir liegt es ob, einem solchen sein Thun zu vergelten und ihn zu belohnen und ihm einen Sohn zu geben. R. Jeremja bar R. Eleasar sagte: Einst wird eine Himmelsstimme ertönen (wimmern) auf den Spitzen der Berge und rufen: Wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfangen seinen Lohn, wie es heisst Num. 23, 23: „Zu der Zeit wird es Jacob gesagt und Israel, was Gott thut,“ und der heilige Geist ruft: „Wer kam mir zuvor, dass ich es ihm vergelten müsste“ d. i. wer kam mir zuvor, bevor ich ihm nicht eine Seele gegeben, wer nahm zur Ehre meines Namens die Beschneidung vor, bevor ich ihm nicht einen Sohn gegeben, wer hat mir ein Geländer\*) gemacht, bevor ich ihm ein Dach gegeben, wer hat mir eine Mesusa gemacht, bevor ich ihm ein Haus gegeben, wer hat mir eine Laubhütte gemacht, bevor ich ihm einen Ort gegeben, wer hat mir einen Lulab gemacht, bevor ich ihm Geld gegeben, wer hat sich Schaufäden (Zizith) gemacht, bevor ich ihm einen Tallith dazu gegeben, wer theilte für den Armen die Eckstücke (auf dem Feld) ab, bevor ich ihm ein Feld gegeben, wer hat mir die Hebe entrichtet, bevor ich ihm eine Tenne gegeben, wer hat die Challa vor mir abgesondert, bevor ich ihm einen Teig gegeben, wer hat ein Opfer abgeschieden, bevor ich ihm ein Thier gegeben, wie es hier heisst Lev. 22, 27: „Ein Ochs, ein Schaf oder eine Ziege . . . vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfertage.“

R. Jacob bar Sabdai begann mit Anknüpfung an Ezech. 29, 16: „Und es soll nicht mehr für das Haus Israels eine Stütze sein, die

\*) מַעֲקֵה ist die Einfassung um das platte Dach der morgenländischen Häuser.

ihre Sünde in Erinnerung bringt.“ Und ferner heisst es Jes. 6, 2: „Seraphim standen über ihn, sechs Flügel hatte ein jeder, mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße und mit zweien flog er.“ „Mit zweien flog er“ zum Lobpreis (Gottes), „mit zweien bedeckte er sein Gesicht,“ um nicht auf die Schechina zu schauen, „und mit zweien bedeckte er seine Füße,“ dass sie das Antlitz der Schechina nicht sehen sollten, denn es heisst: „Der Ball ihrer Füße war wie der eines Kalbfusses,“ und es heisst auch Ex. 32, 8: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht.“ Darum soll dieses nun nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze gereichen, ihre Sünde in Erinnerung zu bringen.

Es ist dort gelehrt worden: Alle Hörner (Schopharoth) sind zu gebrauchen (tauglich), nur das Horn der Kuh nicht. Und warum ist das Horn der Kuh ausgenommen? Weil es das Horn des Kalbes ist, und es heisst: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht.“ Darum heisst es Ezech. 29, 16: „Es soll nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze dienen, die ihre Sünde in Erinnerung bringt.“

Es ist gelehrt worden: Warum darf nicht ein ungetreues Weib aus dem Becher trinken, aus welchem eine andere (eig. ihre Genossin) schon getrunken hat? Damit nicht gesagt werde: Aus diesem Becher hat die und die getrunken und ist daran gestorben. Darum soll es ferner nicht mehr dem Hause Israels als Stütze dienen, die ihre Sünde in Erinnerung bringt.

Es ist ferner gelehrt worden: Es heisst Lev. 20, 16: „Du sollst das Weib und das Vieh umbringen.“ Wenn der Mensch gesündigt hat, was hat dann das Thier gesündigt (verschuldet)? Weil eben dem Menschen durch dasselbe (das Thier) ein Schimpf widerfahren ist, so bestimmt das Gesetz, dass es gesteinigt werde, damit es nicht heisse, wenn das Thier auf der Strasse geht: Das ist das Thier, durch welches der und der gesteinigt worden ist. „Darum soll es dem Hause Israels nicht ferner zur Stütze dienen, um die Sünde in Erinnerung zu bringen.“

„Ein Ochs oder Schaf.“ Wird denn ein Ochs geboren, wird nicht ein Kalb geboren? Allein weil die Israeliten ein gegossenes Kalb gefertigt haben, darum nennt hier die Schrift (das Junge) einen Ochsen und nicht ein Kalb. Das wollen die Worte sagen: Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.

Oder: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.“ In Verbindung mit Koh. 3, 15: „Was war, war schon längst.“ R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Wenn ein Mensch zu dir sagen sollte: Hätte der erste Mensch nicht gesündigt und von jenem Baume gegessen, so hätte er ewig gelebt und fortbestanden, so antworte ihm: Das ist schon der Fall gewesen, Elia, der sich keine Sünde hat zu Schulden kommen lassen, lebt und besteht ewig. „Und was werden soll, ist längst gewesen.“ Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst uns als Todte neu beleben werde, so

sprich zu ihm: Das ist schon der Fall gewesen, es ist durch Elia, Elisa und Ezechiel geschehen. R. Acha sagte im Namen des R. Chalaphta: Alles, was Gott einst thun und in seiner Welt neu machen wird, hat er schon vorangehen lassen und hat es zum Theil schon durch seine Propheten, seine Gerechten (Frommen) in dieser Welt gethan. Gott sprach: Ich bin es, der einst das Meer zu Trockenem (zu bewohntem Lande) machen wird, und ich habe es nicht schon durch Mose gethan, wie es heisst Ex. 24, 16: „Du erhebe deinen Stab und recke deine Hand aus über das Meer.“ Ich bin es, der einst die Unfruchtbaren (Kinderlosen) bedenken wird, und ich habe es bereits schon gethan, wie es heisst Gen. 21, 1: „Und der Ewige bedachte die Sara.“ Ich bin es, der einst bewirken wird, dass sich Könige vor euch bücken, wie es heisst Jes. 49, 23: „Könige werden deine Wärter und ihre Fürstinnen deine Ammen sein.“ Ich habe das schon durch Daniel gethan, vor dem Nebucadnezar sich gebückt hat, wie es heisst Dan. 2, 46: „Zu der Zeit fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht und bückte sich vor Daniel.“ Ich werde einst die Blinden sehend machen, und ich habe es schon gethan, wie es heisst 2 Reg. 6, 17: „Der Ewige öffnete die Augen des Knappen (des Elisa).“

Es heisst Koh. 3, 15: „Und Gott sucht den Verfolgten.“ R. Huna sagte im Namen des R. Joseph: Immer sucht Gott den Verfolgten. Du findest: Ein Gerechter verfolgt einen Gerechten und Gott sucht den Verfolgten; ein Frevler verfolgt einen Gerechten und Gott sucht den Verfolgten; ein Frevler verfolgt einen Frevler und Gott sucht den Verfolgten, selbst wenn ein Gerechter einen Frevler verfolgt, so sucht Gott den Verfolgten; überall (jedenfalls) sucht Gott den Verfolgten. R. Jehuda bar R. Simon sagte im Namen des R. Jose ben Nehorai: Immer fordert Gott das Blut der Verfolgten von den Verfolgern. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so ist, Abel wurde von Kain verfolgt und Gott erwählte Abel, wie es heisst Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte auf Abel und auf seine Opfergabe.“ Noach wurde von seinen Zeitgenossen verfolgt und Gott erwählte nur Noach, wie es heisst das. 7, 1: „Denn ich habe dich als Gerechten vor mir gesehen in diesem Geschlechte.“ Abraham wurde von Nimrod verfolgt und Gott erwählte den Abraham, wie es heisst Nechem. 9, 7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abram erwähltest;“ Jizchak wurde von den Philistern verfolgt und Gott erwählte Jizchak, wie es heisst Gen. 26, 28: „Wir haben gesehen, dass der Ewige mit dir ist;“ Jacob wurde von Esau verfolgt und Gott erwählte Jacob, wie es heisst Ps. 135, 4: „Den Jacob erwählte sich Jah;“ Joseph wurde von seinen Brüdern verfolgt und Gott erwählte Joseph, wie es heisst Ps. 81, 6: „Zeugniss hat er in Joseph gethan;“ Mose wurde von Pharao verfolgt und Gott erwählte Mose, wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn Mose sein Erwählter nicht gewesen wäre;“ David wurde von Saul verfolgt und Gott erwählte David, wie es heisst Ps. 78, 70: „Er erwählte seinen Knecht David;“ Saul wurde

von den Philistern verfolgt und Gott erwählte Saul, wie es heisst 1 Sam. 10, 24: „Habt ihr gesehen, welchen der Ewige erwählt hat?“ Israel wird von den Völkern verfolgt und Gott hat Israel erwählt, wie es heisst Deut. 14, 2: „Dich hat der Ewige erwählt zu seinem eigenthümlichen Volke.“ R. Elieser bar R. Jose ben Simra sagte: So verhält es sich auch mit den Opfern. Gott sprach: Der Ochs wird vom Löwen verfolgt, die Ziege wird vom Tiger verfolgt, das Schaf wird vom Wolf verfolgt, opfert vor mir nicht von den Verfolgern, sondern von den Verfolgten. Das steht nun auch hier: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege, so es geboren worden.“

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“ Das steht auch Micha 6, 3: „Mein Volk. was habe ich dir gethan und womit habe ich dich belästigt? Zeuge wider mich!“ R. Acha sagte: Zeuge so gegen mich, dass du Lohn dafür bekommst, aber tritt nicht gegen deinen Freund als falscher Zeuge hin, worüber du einst zu Gericht und Rechenschaft gezogen werden wirst. R. Samuel bar Nachman sagte: An drei Stellen hatte Gott einen Rechtsstreit mit Israel und die Völker der Welt freuten sich schon und sprachen: Sie werden nichts vermögen, um mit ihrem Schöpfer zu rechten, jetzt wird er sie aus der Welt vertilgen. In dieser Stunde sprach Gott zu ihnen Jes. 1, 18: „Kommt denn, wir wollen miteinander rechten, spricht der Ewige.“ Als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandelte er es ihnen zum Guten (zu ihrem Besten), wie es heisst das.: „Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiss werden.“ Da wunderten sich die Völker der Welt und sprachen: Ist das eine Antwort, eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Er hat nur mit seinen Kindern scherzen wollen. Als er ferner zu ihnen sprach Micha 6, 2: „Hört, ihr Berge, den Streit des Ewigen,“ da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie werden diese (Israeliten) mit ihrem Schöpfer rechten können? Jetzt vertilgt er sie aus der Welt. Als Gott die Freude der Völker sah, wandelte er es ihnen zum Guten, wie es heisst das. V. 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan?“ V. 5: „Mein Volk bedenke doch, was Balak, der König von Moab, rathschlugte.“ Darüber wunderten sich alle und sprachen: Ist das eine Antwort, ist das eine Züchtigung? Dieses nach jenem? Er ist nur gekommen, um mit seinen Kindern zu scherzen. Als Gott sprach Hos. 12, 3: „Der Ewige hat einen Streit mit Jehuda, um zu ahnden an Jacob seinen Wandel,“ da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie werden diese mit ihrem Schöpfer rechten können, jetzt vertilgt er sie aus der Welt. Allein in Folge dieser Freude wandelte Gott es ihnen zum Guten, wie es das. V. 4 heisst: „Im Mutterleibe fasste Jacob seinen Bruder an der Ferse.“ Gleich einer Wittwe, sagte R. Judan bar R. Simeon, welche ihren Sohn beim Richter verklagen wollte; als sie den Richter sitzen sah, verurtheilend zu Feuer und Pech und Peitschen, sprach sie: Ich mag das Vergehen meines Sohnes bei diesem Richter nicht anbringen, denn er tödtet ihn, ich

will warten, bis das Gericht zu Ende ist. Als das der Fall war, fragte sie der Richter: Was hat denn dein Sohn sich gegen dich zu Schulden kommen lassen? Sie antwortete: Mein Herr! als er in meinem Leibe war, da stiess er mich. Der Richter fragte: Hat er dir weiter nichts gethan? Nein, antwortete sie. Geh, sprach der Richter zur Frau, darin (in dieser Sache) liegt nichts Sträfliches. Ebenso, als Gott sah, dass die Völker der Welt sich freuten, wandelte er es ihnen zum Guten, wie es heisst: „Im Mutterleibe fasste Jacob seinen Bruder an der Ferse.“ Da wunderten sich die Völker der Welt und sprachen: Ist das eine Antwort? ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Dieses nach jenem? Er kam nur, um mit seinen Kindern zu scherzen. „Und womit habe ich dich belästigt? Zeuge gegen mich!“ Gleich einem König, führte R. Berachja als Beispiel an, welcher seine Gesandten ins Land schickte und die Einwohner traten vor sie hin und bedienten sie mit Schrecken und Furcht und Zittern und Beben. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Ich habe drei Boten an euch gesandt, Mose, Aaron und Mirjam. Haben diese vielleicht von euch gegessen, oder haben sie vielleicht von euch getrunken, oder haben sie vielleicht auf euch etwas gewälzt? Seid ihr nicht in ihrem Verdienste erhalten worden? Kam nicht das Manna im Verdienste Moses, der Brunnen im Verdienste Mirjams, das Herrlichkeitsgewölk im Verdienste Aarons? Gleich einem König, sagte R. Jizchak, der sein Edict (*πρόσταγμα*) ins Land abschickte. Was machten die Bewohner? Sie erhoben sich (eig. sie stellten sich auf ihre Füsse), entblössten ihre Häupter und lasen es mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ich habe euch betreffs meines Edictes nicht belästigt, denn ich habe euch nicht befohlen, dass ihr das Sch'ma stehend und mit entblössten Häuptern lesen sollt, sondern Deut. 6, 6: „Wenn du sitzt in deinem Hause und gehst auf deinem Wege und dich niederlegst und aufstehest.“

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gott sprach: Zehn Thiergattungen habe ich dir übergeben, drei sind in deiner Gewalt und sieben sind nicht in deiner Gewalt. Die drei, welche in deiner Gewalt sind, sind Ochs, Schaflamm und junge Ziege, und die sieben, die nicht in deiner Gewalt sind, sind: Widder, Hirsch, Esel, Reh, Bergziege, Waldbock und Semer. Ich habe euch nicht belästigt und ich habe euch nicht geheissen, auf den Bergen euch abzumühen, um mir ein Opfer von jenen Thieren zu bringen, die nicht in deiner Gewalt sind, sondern von denen, die in deiner Gewalt sind d. i. von solchen, die an deiner Krippe aufwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Ochs oder Schaf oder Ziege.“

R. Levi begann mit Jes. 41, 24: „Sieh, ihr seid von Nichts und euer Thun ist von Nichtigkeit.“ „מאין“ von Nichts“ d. i. מלא כלום von nicht irgend etwas und von einer übelriechenden Feuchtigkeit; „משע“ von Nichtigkeit“ d. i. von hundertmalen, wo die Frau auf dem Gebärstuhl sitzt, ist sie neunundneunzigmal für den Tod und



nur einmal für das Leben bestimmt. „Abscheu, wer euch erwählet.“ Obgleich dieses Kind aus dem Leibe seiner Mutter beschmutzt, besudelt und voller Schleim und Blut auf die Welt kommt, so herzen und küssen es dennoch alle, zumal wenn es ein Knäblein ist.

Oder: „Ihr seid von Nichts.“ R. Berachja sagte: יהוה ist ein griechisches Wort und bedeutet Eins (εἷς). Gott sprach: Ihr seid mir eine Nation unter den Völkern der Welt, die von Nichts sind, von denen geschrieben steht: „Alle Völker sind wie Nichts vor ihm (כְּאֵין נִגְדָר).“ „Und euer Thun ist von Nichtigkeit.“ R. Levi sagt: Alle Wohlthaten und Tröstungen, die Gott einst Israel wird zu Theil werden lassen, erfolgten nur wegen ihres gethanen Ausspruches am Sinai, da sie sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun und befolgen.“ „Ein Gräuel, wer euch erwählet“ d. i. jener Gräuel, von dem die Schrift sagt: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht.“ Von jenem Gräuel bringet mir ein Opfer, wie es heisst: „Ein Ochs oder Schaf.“ Es heisst Hos. 7, 3: „Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König?“ Warum wird aber unter den Opferthieren der Ochs zuerst genannt? R. Levi sagte: Es verhält sich damit wie mit einer Matrone, über die man üble Nachreden verbreitet hatte, dass sie es mit einem der Grossen der Regierung (am Hofe) halte. Der König stellte eine Untersuchung der Dinge an, und fand, dass an ihnen nichts Wesentliches war (er fand das Gerücht für nicht gegründet). Was machte der König? Er veranstaltete ein Gastmahl und setzte jenen Mann (der die Matrone sollte verführt haben) an die Spitze der Tischgenossen. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass der König die Dinge untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden habe. Ebenso höhnen die Völker der Welt die Israeliten und sprechen zu ihnen: Ihr habt das Kalb gemacht, aber Gott hat die Sache untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden. Darum wird der Ochs an die Spitze aller Opfer gestellt, wie es heisst: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“

R. Huna und R. Ibo sagten im Namen des R. Samuel bar Nachman: Die Israeliten sind von jener That frei zu sprechen, denn wenn sie wirklich das goldene Kalb gefertigt hätten, so hätten sie doch sagen müssen: Dieses ist unser Gott, allein die Fremden, die mit ihnen aus Aegypten gezogen waren, haben es gefertigt und sie höhnen die Israeliten und sagen: „Dieses ist dein Gott, Israel!“

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Es heisst Jes. 1, 3: „Der Ochs kennt seinen Eigenthümer.“ Haben sie (die Israeliten) ihn nicht gekannt? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten (nicht beachtet) vgl. Jerem. 4, 22: „Denn mein Volk ist thöricht, nicht kennt es mich.“ Haben sie ihn nicht gekannt? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten. So heisst es Hos. 2, 8: „Und sie weiss es nicht, dass ich ihr gegeben habe“ u. s. w. Sollte sie es denn nicht gewusst haben? Allein sie hat ihn mit der Ferse getreten.

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“ Der Ochs

(wird als Opfer gebracht) mit Rücksicht auf Abraham (eig. im Verdienste Abrahams), von dem es heisst Gen. 18, 7: „Zu den Kindern lief Abraham,“ das Schaf mit Rücksicht auf Jizchak, denn es heisst: „Er sah und siehe, ein Widder,“ die Ziege mit Rücksicht auf Jacob, denn es heisst (die Mutter sprach zu ihm): „Geh doch zu den Schafen und nimm mir von da zwei gute Ziegenböcklein.“ Was heisst טובים gute? R. Berachja sagte im Namen des R. Chelbo: (Sie sind) gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, weil du durch sie alle Arten von Segnungen empfangen wirst und gut für deine Kinder, weil ihnen durch sie Vergebung am Versöhnungstage wird zu Theil werden, wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen.“

„Und es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein.“ Warum sieben Tage? Damit untersucht werde, ob es von seiner Mutter gestossen, oder ob sonst ein Fehler an ihm befunden worden, siehe, dann ist es unbrauchbar und nicht mehr tauglich zum Opfer (um es als Opfer darzubringen). Denn es ist dort gelehrt worden: Auf einer Geburt, die durch Operation aus der Seite genommen wird (ירצא דופן), lasten (sitzen) nicht die vorgeschriebenen Tage der Unreinheit und Reinheit und man ist auch nicht schuldig, dafür ein Opfer darzubringen. R. Simeon jedoch betrachtet eine solche Geburt wie ein (natürlich) Gebornes.

Oder: „Es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein.“ R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Gleich einem Könige, der in ein Land zog und anordnete: Alle Fremden, welche da sind, sollen mein Angesicht nicht eher sehen, als bis sie zuvor das Angesicht der Matrone (Königin) gesehen haben. So spricht auch Gott: Bringet vor mir das Opfer nicht eher, als bis an ihm ein Sabbath vorübergegangen ist, denn es giebt nicht sieben Tage ohne einen Sabbath (ohne dass nicht ein Sabbath in sie fiel), es giebt keine Beschneidung, ohne einen Sabbath (ohne dass in die Zeit nicht ein Sabbath fällt), wie es heisst: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es als Opfergabe wohlgefällig.“ R. Jizchak sagte: Das Recht eines Menschen und das Recht eines Thieres sind sich gleich. Betreffs des Rechtes des Menschen heisst es: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden“ und betreffs des Rechts des Thieres heisst es: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es als Opfergabe wohlgefällig“ d. i. wenn ihr es vor mir freiwillig als Opfergabe mit einer guten Gesinnung darbringt, so ist es mein Opfer, wenn du es aber aus Zwang wider deinen Willen darbringst, so betrachte ich es dir so, als wenn du es mir nicht dargebracht hättest, sondern es ist nur „ein Feuer für den Ewigen.“ So auch heisst es Num. 28, 2: „Befiel den Kindern Israels und sage ihnen: Meine Opfer, meine Speise, meine Feuer.“ Was heisst לאש? Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das Opfer aus freiem Willen und mit lauterer Gesinnung darbringt, so ist es mein Opfer, wenn ihr es aber aus Zwang darbringt, so gehört es nur zu meinen

Feuern, aber es gereicht nicht zu meiner Ehre (es dient nicht dem göttlichen Zwecke).

Ferner heisst es das. V. 29: Ochs oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht an einem Tage schlachten. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Es steht geschrieben Prov. 12, 10: „Der Gerechte kennt, wie es seinem Vieh zu Muthe ist.“ „Der Gerechte“ d. i. Gott, welcher in seinem Gesetze geschrieben hat Deut. 22, 6: „Du sollst nicht die Mutter mit den Jungen nehmen.“ „Aber der Frevler ist grausam“ d. i. Sancherib, von dem es heisst Hos. 10, 14: „Da eine Mutter auf den Kindern zertreten ward.“ Oder: „Der Gerechte weiss“ u. s. w. d. i. ist Gott, der in seinem Gesetze geschrieben hat: „Ochs oder Schaf oder Ziege;“ „aber das Herz der Frevler ist grausam“ d. i. der ruchlose Haman, von dem geschrieben steht Esth. 3, 13: „Zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten.“ R. Levi sagte: Wehe den Frevlern, die sich mit Rathschlägen (bösen Plänen) beschäftigen, ein jeder spricht: Mein Rath (Vorschlag) ist besser als dein Rath. Esau sprach: Kain war ein Thor, dass er seinen Bruder bei Lebzeiten seines Vaters umbrachte und nicht wusste, dass sein Vater noch mehr Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern Gen. 27, 41: „Es werden sich die Tage der Trauer um meinen Vater nahen.“ Pharao sprach: Esau war ein Thor, dass er sagte: „Es werden sich die Tage der Trauer um meinen Vater nahen“ und nicht wusste, dass sein Bruder bei Lebzeiten seines Vaters nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern ich erwürge sie, wenn sie noch klein auf dem Schosse ihrer Mütter sind, wie es heisst Ex. 1, 16: „Sehet auf den Gebärstuhl . . . jeden neugebornen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen.“ Haman sagte: Pharao war ein Thor, als er befahl: Jeden neugebornen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen und nicht wusste, dass die Töchter sich Männer nehmen und sich so vermehren könnten, ich mache es nicht so, sondern: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben.“ Auch Gog und Magog werden einst so sprechen: Thoren waren die Alten, welche sich mit Rathschlägen über Israel beschäftigten (um sie zu vernichten) und nicht wussten, dass sie einen Patron (Schutzgott) im Himmel hatten; ich mache es nicht so, sondern ich mache mich zuerst an ihren Patron und darauf an sie, wie es heisst Ps. 2, 2: „Es stehen auf die Könige der Erde.“ Du Frevler! sprach Gott zu ihm, an mich willst du dich machen? Bei deinem Leben! ich werde dich bekriegen, wie es heisst Jes. 42, 13: „Der Ewige zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer“ und Sach. 14, 3: „Der Ewige zieht aus und streitet mit diesen Völkern.“ Und was steht noch daselbst? V. 9: „Und der Ewige wird König über die ganze Erde sein.“

V. 29. Wenn ihr ein Dankopfer dem Ewigen darbringt. R. Pinchas und R. Levi und R. Jochanan sagten im Namen des

R. Menachem von Gallia: Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen; das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen; Danksagungen werden aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören, wie es heisst Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen Zebaoth, denn er ist gütig.“ Das sind die Danksagungen. „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen.“ Es heisst nicht תודה, sondern תודות d. i. die Danksagung (ההודויה) und das Dankopfer (קרבן תודה).

## PARASCHA XXVIII.

Cap. XXIII. V. 10. Rede zu den Kindern Israels.....  
 Bringet eine Erstlingsgarbe (Omer) eurer Ernte zum Priester. Das steht auch geschrieben Koh. 1, 3: „Welchen Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne.“ R. Benjamin ben Levi sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen (dem allgemeinen Gebrauche entziehen), weil man nämlich Dinge darin fand, welche zur Irrlehre (Ketzerei) hinneigen. Man sagte: Geziemt es sich wohl für Salomo, zu sagen das. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend?“ Mose hat doch gesagt Num. 15, 39: „Wandelt nicht nach eurem Herzen und nicht nach euren Augen.“ Salomo dagegen hat gesagt Koh. 11, 9: „Wandle in den Wegen deines Herzens und dem Scheine deiner Augen nach.“ Wird einmal der Zügel losgelassen, dann giebt es kein Recht und keinen Richter mehr. Als er aber nachher gesagt hatte das.: „Wisse, dass dich Gott über das alles wird vor Gericht ziehen,“ da sagte man: Salomo hat gut gesprochen. R. Samuel bar Nachmani sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen, weil man Dinge darin fand, welche zur Irrlehre hinneigen. Man sagte: Hätte denn Salomo so sagen sollen: „Was hat der Mensch für einen Gewinn von all seiner Mühe?“ Da könnte man glauben, auch von der Mühe um die Thora (hat er keinen Gewinn)? Sie kehrten aber um (lenkten ein) und sagten: Wenn er gesagt hätte: von aller Mühe, und dabei geschwiegen hätte, so hätten wir sagen können: Auch für die Mühe um die Thora (da wäre diese auch mit eingeschlossen). Siehe, er sagt aber nicht so, sondern: für alle seine Mühe d. i. für seine Mühe, welche nichts hilft, aber die Mühe um die Thora hilft.\*) Und dann ist noch zu erwägen, bemerkte R. Judan, dass Salomo sagt: unter der Sonne

\*) Von seiner eigenen Mühe hat der Mensch keinen Nutzen, wohl aber von der Mühe, die er auf die Thora verwendet.